



Dieses Bild ist Vergangenheit. Die vier Zerstörer des 2. Zerstörergeschwaders in der Nordsee: vorne fährt D 181 „Hamburg“, dahinter D 183 „Bayern“, unten D 182 „Schleswig-Holstein“ und am Schluß D 184 „Hessen“ – und dieses Schiff wurde gestern aus der Flottenliste gestrichen, im Marinensarsenal wurde es außer Dienst gestellt. Foto: Marine

Das 2. Zerstörergeschwader feiert sein silbernes Dienstjubiläum

Vier Schiffe mit Traditionsnamen als Botschafter der Marine

Nahezu zeitgleich mit der Außerdienststellung des Zerstörers „Hessen“ (siehe nebenstehenden Bericht) fällt ein markantes Datum. Denn das älteste Geschwader der Zerstörerflottille feiert am Sonntag sein silbernes Jubiläum. Es wurde am 1. April 1965 mit den Zerstörern „Hamburg“ und „Schleswig-Holstein“ aufgestellt. Einige Monate später kam die „Bayern“ dazu, im Herbst 1968 die „Hessen“.

Alle vier Schiffe tragen Traditionsnamen früherer deutscher Kriegsschiffe und haben in den zurückliegenden Jahren so viel erlebt, daß die Geschwader-Chronik sicherlich Stoff genug für eine packende Fernsehserie bieten würde.

Zum „Ständigen Einsatzverband Atlantik“ der Nato-Marineneinheiten gehörte bisher bei 22 Übungen jeweils ein Schiff des Geschwaders. Besonders enger Kontakt besteht zu den Blauen Jungs der Royal Navy wegen der ständigen Teilnahme von Einheiten des 2. Zerstörergeschwaders an der Ausbildung beim Flag Officer Sea Training (FOST) im britischen Stützpunkt Portland.

Als Botschafter der Bundes-

marine nahmen „Hamburg“ und „Schleswig-Holstein“ an der 100-Jahr-Feier Kanadas 1967 in Montreal teil. „Hessen“ wiederum feierte 1976 in New York mit den Vereinigten Staaten von Amerika den 200. Geburtstag der Unabhängigkeitserklärung. Auch als die Queen anlässlich ihres 25jährigen Krönungsjubiläums eine Flottenparade abnahm, war erneut die „Hamburg“ mit von der Partie.

Im Kapitel „Jet set“ der Geschwader-Chronik ist eine erlauchte Reihe illustrierter Gäste eingetragen, die einem der vier Schiffe Besuche abgestattet haben. König Juan Carlos von Spanien gehört ebenso zu ihnen wie Prinz Philip, der Herzog von Edinburgh, oder dessen Sohn Charles, der Prinz von Wales.

Doch wie das in den Serien, die das Leben schreibt, leider vorkommt, erlebten die vier Zerstörer auch tragische und spektakuläre Tage. 1971 starben auf der „Hessen“ bei einem Feuer in einem E-Werk zwei jungen Soldaten. Als die „Hessen“ im September 1972 dem brennenden deutschen Fischkutter „Doris“ vor Helgo-

land zu Hilfe eilte, erlitt sie selbst schwere Schäden. Noch im Herbst 1989, also vor nicht allzu langer Zeit, leitete die „Hamburg“ eine großangelegte Hilfsaktion für die brennende skandinavische Personenfähre „Thor Scandinavia“ in der Nordsee.

Aber auch in anderer Form setzte sich das Geschwader für das Wohl der Allgemeinheit ein: Allein „Bayern“ hat seit ihrer Indienststellung mehr als 120 000 Mark für gemeinnützige Zwecke gesammelt.

Insgesamt haben die vier Schiffe mehr als 10 000 Tage in See verbracht und in dieser Zeit 1,7 Millionen Seemeilen zurückgelegt – die achtfache Entfernung von der Erde zum Mond oder rund 80 Fahrten um die Erde.

Die Übergabe des 2. Zerstörergeschwaders an den 14. und bislang letzten Kommandeur Kapitän zur See Helmut Kunz am 27. September letzten Jahres sah das Quartett der Zerstörer zum letztenmal im Stützpunkt vereint. Bis Mitte der 90er Jahre sollen dann alle vier Einheiten von den neuen Fregatten der Klasse 123 abgelöst werden.